



Alexander Moritz Frey

Die Pflasterkästen Ein Feldsanitätsroman

Hardcover, 240 Seiten, € 19,80 [D]

Elsinor Verlag 2011

ISBN 978-3-942788-01-4

Der Autor



Alexander Moritz Frey, geboren am 29. März 1881 in München, gestorben am 24. Januar 1957 in Zürich. 1903 Abitur in Mannheim; Jura- und Philosophiestudium in Heidelberg, Freiburg und München. Freier Schriftsteller in München; im Ersten Weltkrieg als Sanitäter an der Westfront. Frey, der im Krieg in derselben Einheit wie Adolf Hitler dient, weist später alle Annäherungsversuche der Nationalsozialisten zurück und bekennt sich zum Pazifismus. 1933 Flucht nach Österreich, 1938 in die Schweiz; er kehrt nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr nach Deutschland zurück. – Im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts zählte Alexander Moritz Frey, der sich unter anderem im Genre der phantastischen Literatur und als Satiriker einen Namen machte, zur Riege der bedeutenden jungen Autoren. Exil und Zweiter Weltkrieg setzten dieser Laufbahn ein Ende; im Nachkriegsdeutschland geriet Frey fast vollständig in Vergessenheit.

Drei notdürftig ausgebildete Sanitäter brechen im Herbst 1915 von München aus zu ihrem ersten Einsatz an der Westfront auf. Unter ihnen ist der Sanitätsgefreite Christian Friedrich Funk (als «Studierter» und Literat unschwer als literarisches Spiegelbild des Autors A. M. Frey zu erkennen). Der Roman folgt dem Weg des überzeugten Pazifisten an die Front, schildert schonungslos und drastisch Leiden und Tod der einfachen Soldaten, den Alltag des Krieges – und entlarvt die höheren Ränge des Militärs, darunter die Stabsärzte, als verblendete und mitunter auf groteske Weise wirklichkeitsferne Scheinautoritäten. Funk überlebt, verweigert am Ende den Gehorsam und entkommt der Welt des Militärs und des Krieges.

Der 1929 veröffentlichte Roman erregte in der Spätphase der Weimarer Republik beträchtliches Aufsehen und wurde sogar ins Polnische, Niederländische und Englische übersetzt. Kritiker wie W. E. Süskind stellten ihn über Remarques *Im Westen nichts Neues* («Frey gelingen Gestalten, Feldärzte und Kommandeure, in denen eine Wahrheit des Krieges enthalten ist, von der Remarques Buch höchstens eine Andeutung gibt.»), und Carl von Ossietzky konstatiert in der *Weltbühne*: «Die Gloriole des Kriegsgottes wird stinkend und vertropft als grüner Eiter ... Hier führen, so seltsam es klingen mag, die Toten das Wort.» Entsprechend heftig reagiert die national gesinnte Presse; folgerichtig landen die *Pflasterkästen* 1933 in den Feuern der Bücherverbrennungen. Seither ist es um den Autor still geworden; ein Jahrhundert nach Beginn des Ersten Weltkrieges ist es an der Zeit, einen der bedeutendsten pazifistischen Romane über jenen Krieg neu zu entdecken.

Leseprobe

Für einen anderen aber ist Morphium sehr notwendig, für einen französischen Mitrailleusenfeldwebel, der eine schwere Kopfwunde hat. Apfelgroß fehlt ihm ein Stück Hirnschale über der Schläfe. Die Augen sind geschlossen und vorgetrieben – bei tiefblauen Lidern. Das grüne Gesicht ist gedunsen. Er hat den Verband beiseite gezerrt, die Finger zupfen an schwarzgelockten, blut- und schmutzverklebten Haaren, zupfen an den Wundrändern. Zerrissenes Gehirn pulst dazwischen, wie ein kleines braunrot überkrustetes Kissen, das sich in rasendem Takte bläht und senkt. Er ist mit allen Gliedern in einer schwimmenden, greifenden, kletternden Unruhe.

Sie verbinden ihn nicht von neuem. «Umsonst», sagt Model. «Er macht's nicht mehr lang.» Er ist ohne Bewußtsein, aber sie geben ihm doch eine Spritze, damit er das Stilliegen lernt. Damit nicht, wie es geschieht bei solchen Hirnverletzten, schließlich zwei Mann schauerlich grotesk mit ihm ringen müssen, um ihn an die Bahre zu fesseln.

So liegen viele in Reihen auf Heu, auf Matratzen, mit zerstörten Därmen, zerplatzten Harnblasen, zerhackten Lungen, zerschossenen Röchelhälsen, eisenversehnen Schädeln – die Aufgegebenen. Sie werden nicht einmal weggeschafft, wenn die Rumpelkästen der Sanitätskompanie angesprochen kommen, wenn die in Schweiß und Angst getauchten Fahrer und Begleiter ihre Wagen überstürzt füllen – in Angst deshalb, weil sie mit jeder weiteren Minute fürchten müssen, Artillerie bricht erneut los und über sie herein, während sie unterwegs sind.